



Das Kieswerk bringt nicht nur Staub und Lärm, sondern auch «Kies»... Leo Jörger, Gemeindepräsident von Randa, vermerkte in seinem Vorwort des Gemeinde-Verwaltungsberichts, dass die Ulrich Imboden AG durch die Kiesausbeutung und Betonproduktion im Kieswerk «Sennjini» der Munizipal- und Burgergemeinde «einen ausserordentlich hohen Betrag» überwies. Und weiter: «Das Kieswerk bringt also nicht nur Staub und Lärm!» Fakt ist, dass u.a. Dank unseren höheren Abgaben der Schuldenberg der Gemeinde weiter abgebaut werden konnte. Nichtsdestotrotz gibt es aber in Teilen der Bevölkerung von Randa einen gewissen Widerstand gegen unser Kieswerk, denn das Kieswerk beeinträchtigt die Wohnqualität, so die Wortführer. Ein Einwand der durchaus gerechtfertigt ist. Nur: Wie kann man in einem solchen Betrieb Kies ausbeuten und Beton produzieren ohne die Optik des Betrachters zu beeinträchtigen? Sowas ist nicht möglich. Wir nehmen die Bedenken der Bevölkerung von Randa aber sehr ernst. Und versuchen die an uns gestellten Anliegen auch umzusetzen. Auch wir sind nicht daran interessiert, dass die Wohnqualität unter unserem Kieswerk leidet. Als Wohnungseigentümer von mehreren vermieteten Wohnungen in Randa ist uns logischerweise auch an einer intakten Wohnqualität gelegen. In diesem Sinne kann man gewiss sein, dass wir alles unternehmen, um Staub- und Lärmemissionen möglichst einzudämmen. Wo dies aber nicht immer möglich ist, bitten wir die geschätzte Bevölkerung um Verständnis.

Raymond Imboden, Direktor

Bahnhof Visp

Vor wenigen Wochen begannen die Aushubarbeiten zum neuen Neat-Bahnhof in Visp.

Näheres Seite 2

Neue Holz-Assortieranlage im Kieswerk

Das Kies- und Betonwerk Randa rüstet sich für die Zukunft: Angeschafft wurde eine Maschine, die das ausgebeutete Kies von leichten Verunreinigungen befreit.

Seite 3

Stägjitschugge

«Schtipper» nahm einen Augenschein vor Ort: Bereits sind 75 % des Tunnels ausgebrochen!

Seite 4

Überbauung der Seiler-Hotels in Zermatt «Whymper» schwerster Weg...

Bis die Ulrich Imboden AG am 01. Mai 2006 mit dem Bau der Überbauung «Whymper» beginnen konnte, wars ein schwerer und steiniger Weg. Der zu Beginn dieses Jahres verhängte Baustopp im Zweitwohnungsbau sollte nach Ansinnen des Gemeinderats das «Obere Matten»-Quartier, wo die neue Überbauung geplant worden ist, nicht inkludieren. Gegen diesen Gemeinderatsentscheid entstand ein vor allem in den Medien lancierter Widerstand, dem aber der Gemeinderat um Präsident Christoph Bürgin sachlich korrekt und ebenso öffentlich entgegnete.

Die neue Überbauung der Seiler-Hotels «Whymper» verursachte zu Beginn dieses Jahres einige Unruhe in der Zermatter Öffentlichkeit. Einige wenige Teile der Bevölkerung von Zermatt waren der Ansicht, dass das Projekt dem seit 12. Januar 2006 geltenden Erlass einer generellen Planungszone und damit einem eigentlichen Baustopp für den Zweitwohnungsbauten entspricht. Der Zermatter Gemeinderat vertrat aber die Meinung, dass der Quartierplan «Obere Matten», auf welchem das «Seiler»-Projekt entstehen sollte, nicht der neu definierten Planungszone unterstellt sei. Bereits 2002 erhielten die Seiler-Hotels eine Baubewilligung für die geplante Überbauung. Um aber das Gebiet der «Oberen Matten» für die Allgemeinheit weiterhin möglichst optimal nutzen zu können, bat der damalige Gemeinderat die Seiler-Hotels das Projekt entsprechend zu redimensionie-



ren. Im April 2003 erteilte dann der Gemeinderat dem redimensionierten Seiler-Projekt das «go». Dieses reduzierte Bauvorhaben bedingte einen wertgleichen Flächenaustausch, dem die Urversammlung am 20. Mai 2003 zustimmte. Ein Baubeginn wurde in den folgenden Jahren durch Einsprachen eines Anwohners verhindert. Der Gemeinderat hielt in seiner Argumentation klar fest, dass der Nichteinbezug des Quartierplans «Obere Matten» in die Planungszone fair und korrekt sei: «Ein gegenteiliger Entscheid wäre einem Verstoß gegen ein loyales und

vertrauenswürdiges Rechtsverhalten gleichgekommen», so eine Mitteilung des Zermatter Gemeinderats.

Endlich Baubeginn

Am 01. Mai 2006 war schliesslich der langersehnte Baubeginn. Die Überbauung verursachte einen Baugrubenaushub von ca. 5'000 m³. Zur Baustelleninstallation gehören u.a. auch ein Turmdrehkran mit einer Ausladung von 50 Metern und ein weiterer Kran mit einer Ausladung von 38 Metern. Gemäss Bauprogramm muss der Rohbau bis Dezember diesen Jahres fertig erstellt sein.



Thema diesmal: Fehlerstromschutzschalter FI (äfi) - Schutz-erdung

Nach der etwas trockenen und «furchterregenden» Lektüre vom letzten Mal, befassen wir uns mit den Gegenmassnahmen. Der FI ist eine geniale, einfache und gute Erfindung. Ist euch übrigens schon aufgefallen, dass gute Erfindungen immer einfach, und einfach immer gut sind?

Doch zurück zum Thema: Ähnlich wie beim Wasserhaushalt unserer Mutter Erde, geht auch beim Strom kein «Tropfen» verloren. Der Strom der kommt, geht auch wieder und umgekehrt. Der FI Schalter nutzt diese Eigenschaft. Fliessen nur ein kleiner Strom nicht über die dafür vorgesehene Leitung zurück, schaltet er innert 20 Tausendstelsekunden ab. Dieser Fehlerstrom fliesst gegen den Boden oder den dafür vorgesehenen Erdleiter. Darum ist es wichtig leitende Teile, vor allem Metallteile zu erden. FI-Schalter sind leicht zu erkennen. Sie besitzen alle einen Testknopf (Auslöseknopf), welcher den Fehlerstrom simuliert. Zum Wiedereinschalten ist ein zweiter, etwas grösserer Knopf oder Kipphebel vorhanden. Dadurch ist der FI gut von den sog. Kippsicherungen (Leitungsschutzschaltern) zu unterscheiden.

Doch nun genug an Theorie! Noch ein paar Hinweise gratis dazu: FI-Schalter sind seit über 30 Jahren auf Baustellen vorgeschrieben, dadurch sind die tödlichen Elektrounfälle auf Baustellen auf fast Null gesunken. Seit kurzem gilt die Vorschrift auch für jeglichen Nass- und Aussenbereich. Für Hobby und Haushalt gibt es steckbare FI, sehr empfehlenswert für Bad und Garten!

Noch ein extra Tipp: Den FI nicht mit dem Föhn in der Badewanne testen, wenn es nicht funktioniert werden die Haare sowieso wieder nass... De bis de...

Christian Zimmermann
Chef-Stromer

8er-Gondelbahn Furri-Riffelberg Bauarbeiten aufgenommen

Vor wenigen Wochen wurde mit dem Bau der neuen 8er-Gondelbahn Furri-Riffelberg begonnen. Der Ulrich Imboden AG wurde das erste von zwei Losen zugesprochen, nämlich die Talstation Furi, die Zwischenstation Schweigmatten und die Stützen 1 – 5. Mit ersten Vorbereitungsarbeiten wurden begonnen.

Durch eine neue Gondelbahn zwischen Furri und Riffelberg sollen die beiden Skigebiete Furri-Schwarzsee-Trockener Steg und Gornegrat besser miteinander verbunden werden.

Die Talstation wird in die heutige Furri-Station integriert. Im Gebiete «Schweigmatten» soll eine Zwischenstation und eine Garagierungshalle entstehen. Die Bergstation auf Riffelberg wird rund 35 Meter südwestlich der heutigen GGB-Station positioniert.

Inzwischen wurde der Bauplatz grösstenteils erstellt. Für die Betonproduktion wurde die alte Betonanlage «Movimax», welche man auf der Baustelle z'Mutt verwendete, abmontiert und neu im Gebiet Schweigmatten installiert. Für die bevorstehende Betonproduktion wurden während der Aushubzeit rund 4'000 m³ Betonkies ab Kieswerk Randa hertransportiert. Im Furri ist darüber hinaus ein Turmdrehkran mit einer Ausladung von 50 Metern montiert worden.

Bahnstation Täsch Bauarbeiten aufgenommen

Nachdem beim Bahnhof Täsch der alte Pendelbahnhof abgebrochen, der erste Teil der neuen Täschbachbrücke erstellt und die Personenunterführung teilweise erstellt worden ist, erfolgt nun als

nächstes die Gleisverlegung auf den neuen Brückenteil, ehe dann der zweite Teil der Täschbachbrücke in Angriff genommen werden kann. Die Arbeiten werden als ARGE mit E. Lauber & Sohn erledigt.

Neubau NEAT-Bahnhof Aushubarbeiten am Visper Bahnhof für 2.8 Mio. Franken



Am 24. April 2006 begann der Baugrubenaushub am Bahnhof Visp. Die Arbeiten umfassen neben dem eigentlichen Aushub von ca. 30'000 m³ Erdmaterial auch der Abbruch der Unterführung zu den SBB Gleisen. Als Unterakkordant setzt die Spezialfirma Bauer Spezialtiefbau AG rund 100 Pfähle zur Stabilisierung des

Untergrunds. Jeder Pfahl hat einen Durchmesser von 75 cm und eine Länge von bis zu 18 Metern. Als Bauherr tritt die SBB und die Gemeinde Visp auf, die verantwortlichen Bauingenieure stammen vom Büro BIAG Ingenieure AG in Visp. Die Arbeiten sollen bis September abgeschlossen werden.

Instandstellung der Druckleitung von Cleuson-Dixence

Das kantonale Energiedepartement hat das Projekt zur Instandstellung der Druckleitung im Abschnitt Tracouet-Bieudron bewilligt. Die Investitionen für die bewilligten Arbeiten am Kraftwerk Cleuson-Dixence betragen rund 250 Mio. Franken und werden rund drei Jahre dauern. Die Realisierung des neuen Projekts ist die Folge der Katastrophe vom 12. Dezember 2000, als ein Teil der Druckleitung des Kraftwerks Cleuson-Dixence unter dem grossen Wasserdruck barst. Die Folge war eine menschliche und materielle Katastrophe bei den Dörfern Fey und Condemines unterhalb von Nendaz. Bei den nun veröffentlichten zwei von drei Baulosen hat das Konsortium LEDI (Losinger, Evequoz, Dénériaz, Imboden) der Bauherrschaft das preisgünstigste Angebot unterbreitet.

Durchlass Ritigraben

Damit es beim Durchlass «Ritigraben» bei starken Regenfällen keine Verstopfung



durch Geschiebe gibt, wird derzeit der Durchlass vergrössert. Bis jetzt konnten die Betonarbeiten der Durchlass-Strasse beendet werden. Derzeit ist die Bauequipe daran die Strassenkoffierung auf einer Länge von 200 Metern zu beenden und die Decke beim Durchlass abzudichten. Anschliessend folgen Betonarbeiten beim Einlauf Durchlass. Die Baustelle soll noch vor den Baumeisterferien im August abgeschlossen werden.

Aufbauten Parkhaus im Spiss

Am 1. Mai 2006 begannen die Baumeisterarbeiten für die Aufbauten von zwei Wohnhäuser auf dem eben erst fertiggestellten Parkhaus im Spiss. Mittlerweile sind die Decken im EG und 1. OG erstellt.

Feier zum 500-jährigen Bestehen der Schweizergarde mit Mitarbeiter der UIAG



In einer würdigen Feier verabschiedeten sich in historischem Umfeld auf dem Castelgrande von Bellinzona am Freitag, 07. April 2006 rund 150 ehemalige Schweizergardisten zu ihrem Gedenkmarsh nach Rom. Sie taten es den ersten Söldnern aus der Schweiz gleich, die vor 500 Jahren dem Ruf von Papst Julius II. folgten, um seinen persönlichen Schutz zu übernehmen. Die Tageshöchstleistung für die 720 Kilometer lange Strecke betrug ca. 40 Kilometer. Der älteste Ex-Gardist war 76 Jahre alt - der jüngste Teilnehmer war der 25-jährige Simon Imboden aus St. Niklaus, welcher als Gardist im Vatikan von 2001-2003 diente. Der gelernte Schreiner arbeitet heute als Maschinist bei der Ulrich Imboden AG und ist Sohn von Zaniglaser Gemeindepräsident Roger Imboden.

Lehnenviadukt Riedacker

Die Kantonsstrasse St. Niklaus - Grächen wird auf dem Teilstück «Riedacher» verbreitert. Die Verbreiterung wird in Form einer Lehenkonstruktion auf der Talseite vorgenommen. Mittlerweile sind hier die Betonarbeiten beendet. Nun wird die Strassenentwässerung erstellt. Anschliessend wird der Verkehr auf die neue Brückenplatte umgeleitet, um bei der bestehenden Strasse den Belag abzubauen und neu aufzubauen. Während dieser Zeit ist auf der Strasse mit einer einspurigen Verkehrsführung zu rechnen. Die Fertigstellung ist termingerecht auf ca. Ende Juli geplant.

Kieswerk Randa

Neue Holz-Assortieranlage bei der Kiesaufbereitung

Das Kies- und Betonwerk Randa rüstet sich für die Zukunft: Mit dem «Aquamator» wird eine Maschine zum wirkungsvollen und wirtschaftlichen Auswaschen von spezifisch leichteren Verunreinigungen aus mineralischen Körnungen, wie Kies, Schotter, Bau-schutt usw. angeschafft. Dies wurde notwendig, da bei der Kiesausbeutung in der Vispa und in den Seitenbächen auch ein Anteil von Schwemmholz-Rückständen enthalten ist.

Um den stetig wachsenden Qualitätsansprüchen bei der Betonproduktion zu genügen, müssen Holz-Rückstände in der Kiesaufbereitung entfernt werden. Nach längerer Suche konnte bei einer ausländischen Firma eine geeignete Anlage vor Ort geprüft und schliesslich erworben werden. Die bestellte Sortieranlage hat eine Leistung von 60 bis 100 Tonnen pro Stunde und soll auf ca. Mitte Juni geliefert werden. Zurzeit wird der Unterbau für diese Anlage erstellt. Die Inbetriebnahme ist im Juli geplant.

Effiziente Maschine

Auf dem Aquamator wird verunreinigter Sand gewaschen und von spezifisch leichten Bestandteilen, wie zum Beispiel Holz, Kohle oder sonstige Verunreinigungen, befreit. Darüber hinaus ermöglicht dieses Verfahren den gezielten Feinsandentzug zur Herstellung normgerechter und handelsüblicher Sande.

Der Auswaschvorgang findet in einem Wasch- und Trennbett

statt. Die verunreinigte, bereits mit Wasser versetzte Körnung wird über eine verstellbare Rutsche der Trenn- und Waschbettstrecke zugeführt. Unterhalb dieser Rutsche sowie über dem Waschbett sind einzeln regulierbare, längs- und höhenverstellbare Brauserohre angeordnet, die mit Flach- und Rundstrahldüsen bestückt sind. Auf der anschliessenden Pulsationsstrecke werden bereits abgesetzte schwere Verunreinigungen wieder durch die Strömung des Waschwassers erfasst und ausgeschieden. Nach dem Austragen der gereinigten Körnung über die höherliegende, stufenlos drehzahlverstellbare Antriebsstrommel empfiehlt sich eine Nachtwässerung. Das Waschwasser kann nach der Klärung als Kreislaufwasser wieder verwendet werden. Die Vorteile der Anlage liegen in der niedrigen Drehzahl, der geringen Lärmentwicklung und schliesslich auch im geringen Verschleiss selbst bei aggressivem, zu reinigendem, Material.

ARGE Staldbachbrücken

Ende Sommer Rohbau fertig!

Das Gebiet «Staldbach» verändert sich fast monatlich: Neben dem Depot und Werkstattneubau der UIAG und dem Betriebsgebäude dominieren das Bild vor allem die Talüberquerenden Brücken. Obwohl mit der Baustelle einen Monat später begonnen werden konnte, und rund einen Monat wegen Fundationsproblemen eingestellt werden musste, wird das Bauwerk nun sogar einen Monat früher fertiggestellt. Derzeit werden die Leit- und Flügelmauern fertig gestellt, so dass per Ende Juli der Rohbau beendet werden kann. In den Monaten August und September finden dann anschliessend Abb-



dichtungs- und Belagsarbeiten statt. Ende Oktober dürften die «Staldbachbrücken» schliesslich beendet sein.

Schtippler Visite



Name: Simon Kalbermatten

Beruf: Maurer Lehrling

Geburtsdag: 11.05.1990

Zivilstand: ledig weder verlobt noch verliebt...

Hobbys: Hasenzüchten (Alaska-Rasse) und Trommler bei, Tambouren- und Pfeiferverein Triftalp, Saas Grund
Simon beginnt am 01.07.2006 die Maurer-Lehre.

Du hast dich für eine Maurerlehre entschieden. Wieso?

Mir gefällt vor allem das Arbeiten in der Natur. Zudem ist die Bauarbeit abwechslungsreich und auch das Arbeiten in einem kleinen Team gefällt mir. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten, die sich in dem Beruf ergeben, überzeugten mich.

Wieso hast du dich bei der UIAG beworben?

Weils eine grosse Firma ist und man so Einblick in alle Bereiche bekommt. Zudem hat die Firma eine grosse Tradition und Erfahrung mit der Ausbildung von Lehrlingen.

Was wird sich beim Wechsel vom Schüler zum Lehrling am meisten für dich ändern?

Zu Beginn wird sicher sehr streng werden. Für mich wird es sicher eine grosse Umstellung sein, «vam Saas ä müs i d'Wermi z'cho».

Auf was freust du dich am meisten? Auf was weniger?

Ich freue mich darauf, dass ich arbeiten darf und dafür auch einen «Zahntag» erhalte. Weniger freue ich mich, das ich vom Saastal weg muss...

Welchen Eindruck hast du von der Ulrich Imboden AG?

Ein Guter! Man hört auch immer, dass die Firma gute Sachen macht und man hier eine gute Ausbildung erhält. Ich freu mich auf jeden Fall!

Wo siehst du dich in 20 Jahren?

Als Polier oder Bauführer bei der Ulrich Imboden AG!



Nachwuchs

Serafim Esteves Araujo, Bauarbeiter im Haupttunnel «Stägjitschugge», wurde am 21. März 2006 Vater einer Tochter mit Namen Mylen.



Personal-News

Fast 300 Personen

Per Ende Mai beschäftigte die UIAG insgesamt an die 300 Personen, davon 108 alleine in Zermatt. Die Baustellen mit dem meisten Personal sind derzeit ARGE Stägjitschugge mit 28 Mann, ARGE Top Terminal Täsch mit 16 Mann und die ARGE Ostausfahrt Brig mit 12 Mann. Daneben beschäftigt die UIAG derzeit rund 20 Personen im Depot, 10 im Neubau Betriebsgebäude «Staldbach» und 7 in den Baustellen Riedacker und Ritigraben. Im weiteren arbeiten derzeit 28 Personen, welche die UIAG über Temporärbüros angestellt hat.

Lehrabschluss

In diesem Sommer werden die drei Mauerlehrlinge Fabian Andres, Philipp Imboden und Nathanael Imhasly ihre Lehre abschliessen. Wir wünschen für die bevorstehenden Lehrabschlussprüfungen Erfolg.

Neue Lehrlinge

Am 1. Juli 2006 beginnen folgende jungen Männer bei uns eine Ausbildung zum Maurer: Pascal Bellwald (Zermatt), Marco Brantschen (St. Niklaus), Jean-Pierre Furrer (Grächen), Roger Imboden (Täsch), Simon Kalbermatter (Saas-Grund, siehe auch Schtipper-Visite) und Max Schnidrig (Grächen). Von der in Konkurs geratenen Baufirma Wibau übernehmen wir zudem Maurerlehrling Jürgen Andenmatten (Saas-Grund); er absolviert bei uns das letzte Jahr seiner Ausbildung.

Hauttunnel «Stägjitschugge» Dreiviertel ausgebrochen!

Beim Haupttunnel «Stägjitschugge» sind derzeit mehrere Baustellen im Gang: Ausbruch und Sicherung des Haupttunnels, sowie Erstellung des Abluftstollens und des Süd-Portals. Beim Haupttunnel sind aktuell bereits 75 % ausgebrochen. Das Ausbruchmaterial wird sinnvoll für einen wichtigen Schutzdamm oberhalb St. Niklaus und für ein neues Trasse der Matterhorn-Gotthard-Bahn und der Strasse nach Kalpetran verwendet. Stägjitschuggen-Baustellenchef Rolf Dubach rechnet termingerecht mit dem Durchschlag im September diesen Jahres.



Der Haupttunnel verfügt über eine Länge von 2.3 Kilometer und enthält drei Ausstellbuchten, acht Fluchtwege und ein technisches Lokal.

Des weiteren gehört zum Haupttunnel auch ein Abluftstollen von 137 Metern Länge mit einer Lüftungszentrale.

Im Süd-Portal entsteht schliesslich noch eine Elektro- und Lüftungszentrale.

Bei der verantwortlichen Arbeitsgemeinschaft hält die Ulrich Imboden AG die grösste Beteiligung und hat neben die Federführung, das Qualitätsmanagement inne und nimmt auch Einsitz in der Technischen Leitung.

Haupttunnel: $\frac{3}{4}$ des Weges ausgebrochen

Von insgesamt 2260 Metern Tunnellänge sind aktuell rund 1700 Meter ausgebrochen. Durchschnittlich beträgt die Vortriebsleistung sehr gute 9.7 Meter pro Tag. Die Tagesbestleistung beim Ausbruch betrug 11 Meter.

Diese guten Vortriebsleistungen sind einerseits der straffen und professionellen Baustellenfüh-

rung und andererseits aber auch dem «guten Fels» zuzuschreiben. «Denn bis auf eine kurze problematische Gesteinszone von rund 40 Metern, bewegten wir uns stets in gutem Fels», berichtet Rolf Dubach. Nach dem Ausbruch wird Spritzbeton auf die Tunnelwände aufgetragen und in der Sohle betoniert. Gearbeitet wird im Zweischichtbetrieb von insgesamt 24 Personen, jeweils von Montag bis Freitag von 06.00 bis 23.00 Uhr.

Abluftstollen und Süd-Portal

Bis an Ostern dieses Jahres war der 137 Meter lange Abluftstollen vollständig ausgebrochen und gesichert. Derzeit finden hier Innenausbauarbeiten statt, d.h. die Bauarbeiter bringen Beton an und dichten das Gewölbe ab. Auch hier wird im Zweischichtbetrieb gearbeitet; beschäftigt sind mit diesen Arbeiten 10 bis 12 Bauarbeiter. Beim Südportal des Stägjitschuggen finden derzeit einige Tiefbauarbeiten statt. Es sollen zwei Gebäude entstehen, in welchen später die Elektro- und Lüftungszentrale Platz finden.

Stägjitschuggen-Ausbruchmaterial sinnvoll weiterverwendet

Insgesamt rechnet der Bauherr mit einer Gesamtausbruchmenge von 200'000 m³. Das Material wird an verschiedenen Orten weiterverwendet.

Rund 60'000 m³ wird für den Schutzdamm für die Gemeinde St. Niklaus verwendet. Der Schutzdamm wird eine Länge von rund 200 Meter aufweisen und teilweise bis zu 17 Meter hoch sein. Mit diesem Damm werden neben dem Trasse der Matterhorn-Gotthard-Bahn auch öffentliche Bauten wie Kirche, Friedhof und Parkhaus, sowie einige wichtige Zufahrtsstrasse und Privathäuser geschützt.

Rund 80'000 m³ Ausbruchmaterial wird für die Schüttung «Grinji» verwendet. Hier soll im Gemeindegebiet von Emdb/Kalpetran auf einer neu entstehenden Aufschüttung Strasse und Schiene der Matterhorn-Gotthard-Bahn umgelegt werden. All diese Abtransporte werden von der Arbeitsgemeinschaft THUI 2 (Theler AG, Ulrich Imboden AG) erledigt.